

Kortrijk im Visier

2. WK - 1944 - STADT IN SCHUTT UND ASCHE



KORTRIJK

KORTRIJK IM VISIER

1944 lag Kortrijk unter schwerem Feuer. Das Ende des Zweiten Weltkriegs kam näher und die Alliierten entwickelten den Plan, die deutschen Nachschublinien in die Normandie zu blockieren. Dort sollte im Juni die große Landung erfolgen und die vorrückenden Soldaten sollten auf so wenig deutschen Widerstand wie möglich stoßen.

Alle Knotenpunkte für den Schienentransport wurden deshalb zu Angriffszielen, auch der Bahnhof von Kortrijk.

„Kortrijk im Visier“ erinnert daran, dass damals hunderte Flugzeuge in England aufstiegen, um unsere Stadt zu bombardieren. Dabei trafen nicht alle Bomben genau ihr Ziel. Über 400 Menschen kamen ums Leben. Außer dem Bahnhof und den Gleisen wurden zahlreiche Gebäude zerstört. Der Grote Markt war mit Trümmern übersät.

In dieser Broschüre erfahren Sie es, welche Trümmerfelder damals das Zentrum durchzogen.

Die Zahlen

- Gesamtzahl zerstörte Gebäude: 1850, davon 1625 Wohnhäuser
- Gesamtzahl beschädigte Gebäude: 3350, davon 3000 Wohnhäuser
- 1944 bei den Bombardierungen von Kortrijk getötete Personen:
26. März 1944 – 250 | 15. Mai 1944 – 2 | 10. Mai 1944 – 10 |
21. Juli 1944 – 168
- 1944 bei den Bombardierungen von Kortrijk verletzte Personen:
18. März 1944 – 24 | 26. März 1944 – 116 | 10. Mai 1944 – 23 |
15. Mai 1944 – 13 | 21. Juli 1944 – 100

GROTE MARKT



Im Juli 1944 lagen vom Rathaus aus gesehen alle Gebäude auf der Ecke von Rijselsestraat und Grote Markt in Schutt und Asche.

Die drei Türme sind die Türme der Sankt-Martin-Kirche, des Belfrieds und der ehemaligen Post auf der Ecke des Graanmarkt.



GROTE MARKT

Kino ohne Keller

Nach der Vorführung mussten sich alle zum Ausgang begeben und Ruhe bewahren. Die Außentür blieb bis zum Ende des Luftangriffs geschlossen. Das Kino hatte keinen Keller, in dem man Schutz hätte suchen können.

Das Drama des Rex-Kinos in Antwerpen ist allgemein bekannt. Dort starben am 16. Dezember 1944 nach dem Einschlag einer deutschen V2-Rakete beinahe 600 Menschen. In Kriegszeiten nach ein wenig Unterhaltung zu suchen, konnte schwerwiegende Folgen haben. So weit kam es in Kortrijk nicht. Das Cinema Royal wurde 1913 eröffnet. Während des Ersten Weltkriegs war es bei den deutschen Soldaten beliebt. Auch während des Zweiten Weltkriegs fanden hier Filmvorführungen statt, die bei Luftangriffen abgebrochen werden mussten. In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1944 brach über der Stadt die Hölle los. Alle Gebäude vom Hotel Damier über das Cinema Royal bis zur Rijselsestraat wurden schwer beschädigt oder vollständig zerstört. Die Verheerung war enorm.

Pfadfinder

Das größte Problem der Bombardierungen war die mangelnde Zielgenauigkeit. 1941 wurde in einem Geheimbericht aufgedeckt, dass nur eine von zehn abgeworfenen Bomben ihr Ziel traf. Das musste verbessert werden. Ab 1942 experimentierten die Briten mit der Eliteeinheit „Pathfinder Force“. Sie war mit Mosquito-Jagdflugzeugen ausgestattet und warf vor den Angriffen Markierungsbomben ab, um das Abwurfziel sichtbar zu machen. In den Bomben befanden sich rund 60 Leuchtraketen,

die das Gebiet für einige Minuten in helles Licht tauchten. Zusätzliche Licht- oder Phosphorackeln in verschiedenen Farben vervollständigten das vorbereitende Feuerwerk. Kurz danach folgten die echten Bomber, um ihre tödliche Ladung auf die sichtbar gemachten Ziele zu werfen. Diese Vorgehensweise bei den nächtlichen Angriffen versetzte die Bevölkerung, wie man sich vorstellen kann, in große Angst. Sie wussten, dass auf die „Lichttöpfe“ tödliche Treffer, einstürzende Gebäude und Brandherde folgten.

LEIESTRAAT



Das Schicksal des Lokals 't Kate

„Oh je, meine Strümpfe, meine Strümpfe“; jammerte eine Besucherin von 't Katje im Kellerschacht.

Auf der Ecke Leiestraat und Onze-Lieve-Vrouwestraat war die Verwüstung nach dem Bombardement vom Sonntag, dem 26. März 1944, enorm. Mehrere Häuser fielen wie Dominosteine gegeneinander und stürzten ein. Die Betreiber und einige Kunden

des Lokals 't Katje, Leiestraat Nr. 2, saßen im Keller fest. Erst nach langem Rufen konnten sie schließlich befreit werden. Eine der Damen stopfte ihre teuren Nylonstrümpfe in ihre Handtasche, bevor sie durch den Kellerschacht nach draußen kletterte. Auf dem Foto sieht man links die Fassade des Rathauses. Nach dem Krieg wurde das Eckhaus der Leiestraat einige Meter zurückgesetzt gebaut, sodass der Zugang zur Onze-Lieve-Vrouwestraat breiter wurde.



In der Leiestraat 22-24 verwüstete ein Bombeneinschlag das „Sarma“, das erste Kaufhaus von Kortrijk.

Auf dem Foto kann man noch die ersten beiden Buchstaben SA erkennen. Insgesamt wurden in dieser Straße bei der Bombardierung vom 26. März 17 Häuser zerstört.



HANDBOOGSTRAAT

't Fonteintje bleibt stehen

Ein schöner Treppengiebel und Fassadenanker, die das Baujahr 1661 anzeigen. Nur das Lokal Het Fonteintje ist zwischen den Trümmern noch zu erkennen. Wussten Sie, dass es hier im Keller tatsächlich eine Wasserquelle gab?

Heute kann man sich beim Blick auf das abgesenkte Leieufer nur noch schwer vorstellen, dass hier bis zum Zweiten Weltkrieg zahlreiche Häuser standen. Die enge Handboogstraat war auf beiden Seiten bebaut und hatte keine Gehsteige. Die hinteren Mauern der Häuser links auf dem Foto standen im Wasser der Leie. Auf der gleichen Seite, in Richtung der Leiebrücke befand sich die Bierbrauerei von Pierre Tack.

Durch die Zerstörungen des Jahres 1944 wurde das gesamte Viertel zu einem einzigen Trümmerfeld. Deshalb wurde beschlossen, hier einen Parkplatz anzulegen.

Het Fonteintje ist eines der sehr wenigen Gebäude, die die große Verwüstung überlebt haben. Vielleicht hat die Heiligennische in der Fassade etwas damit zu tun?

Bomber-Harris

Die Leitung der alliierten Luftangriffe während des Zweiten Weltkriegs lag in den Händen des Briten Arthur Harris (1892-1984), der den Beinamen Bomber-Harris trug. Er war ein Veteran des Ersten Weltkriegs und kämpfte in Südafrika, Namibia, Frankreich, Britisch-Indien und im Mittleren Osten.

Ab 1942 erhöhte er die Anzahl der Bomber stark. Die berühmteste Bombardierung unter seinem Befehl war der in der Nacht vom 13. Februar 1945 auf die deutsche Stadt Dresden abgeworfene Bombenteppich. Bei dem von 750 Flugzeugen verursachten Feuersturm kamen mindestens 250.000 Menschen ums Leben.



Broeltürme

In Kriegszeiten sind Brücken immer wichtige Angriffsziele. Die Leiebrücke und die Brücke an den Broeltürmen wurden 1940 voll getroffen. Sie wurden durch Notbrücken ersetzt.

Letzter Widerstand

Nach den Bombardierungen folgte Anfang September 1944 die Befreiung. Der erste Jeep mit britischen Soldaten fuhr am 4. September in Kortrijk ein, aber im Bereich der Broeltürme gab es noch Kämpfe. Bei einem Beschuss verloren dort noch acht Widerstandskämpfer ihr Leben. Zur Erinnerung an dieses letzte tödliche Gefecht wurden zwei Gedenktafeln in der Nähe des südlichen Broelturms angebracht und erhielt diese Seite der Leie den Namen Verzetskaai (Widerstandskai).



ONZE- LIEVE- VROUWESTRAAT

Knapp entkommen

Der Schreck fuhr dem 21-jährigen Honoré Verschoore in alle Glieder, als er in der Nacht des 21. Juli 1944 die ersten Bombeneinschläge hörte. Er war Gefangener im „Berg van Barmhartigheid“.

Das große Gebäude an der Ecke der Guido Gezellestraat wurde als Stadtbibliothek genutzt. Aber während der deutschen Besatzung diente es als zusätzlich Gefängnis für Arbeitsverweigerer und andere straffällig Gewordene. Honoré befand sich mit Dutzenden anderer Gefangener im zweiten Stock des Gebäudes. Es entstand allgemeine Panik. Plötzlich flog die Tür des Saals auf. Jemand rief: „Schnell, Jungs, macht dass ihr hier rauskommt!“ Die deutschen Wärter hatten sich aus dem Staub gemacht und der Weg war frei. Zwischen zwei nächtlichen Bombardements gelang es den Gefangenen zu entkommen. Später erfuhren sie, dass sie nur knapp dem Tod entronnen waren, denn beim zweiten Angriff wurde das Gebäude schwer getroffen und stürzte ein.



Liebfrauenkirche

Bei der Bombardierung vom 21. Juli 1944 wurde vor allem die Nordseite der Liebfrauenkirche schwer getroffen. Auch die Grafenkapelle wurde beschädigt.

Konventstraat

Man sieht es bereits in der Biegung der Onze-Lieve-Vrouwestraat auf der Höhe der Konventstraat: Hier stehen lauter neue Häuser. 1944 war hier der Schaden enorm.

Ave Maria auf Französisch

Alle, die die schweren Bombardements von Kortrijk erlebt haben, werden dies nie vergessen. Aber was konnte man anders tun, als bei Luftalarm in einem möglichst stabilen Keller Schutz zu suchen und vor Angst zu beben? Die Eltern versuchten ihre Kinder zu beruhigen, erzählt Zeitzeuge Pol Descamps. Aber alle wussten, dass es schlecht ausgehen konnte. Häufig waren die Keller unterirdisch miteinander verbunden, sodass bei Einstürzen doch noch ein Ausweg blieb. Die Keller wurden auch zusätzlich abgestützt. Wussten Sie, dass der sicherste Platz in einem Keller unter der Steintreppe ist?

In der Veldstraat organisierten die Bewohner ein Straßenkomitee, das gemeinsam Schaufeln, Hacken und anderes Grabmaterial beschaffte,

um es im Notfall bei der Hand zu haben. Jeder versprach, den anderen zu helfen. Der Architekt Caessens kam auf die Idee, auf einem Grundriss einzuzeichnen, wer wo einen Platz hatte, damit bei Suchaktionen niemand vergessen würde. Eine weitere kluge Vorsichtsmaßnahme war das Bereitstellen von Eimern mit Wasser und Handtüchern. So konnte man sich schnell ein nasses Tuch vors Gesicht halten, um sich gegen Staub und Rauch zu schützen.

Viele Menschen wandten sich mit der Bitte um Trost an Gott, die Jungfrau Maria und die Heiligen. Eine Frau stellte verzweifelt fest, dass ihr Notgebet nicht erhört wurde und die Bomben weiter einschlugen. „Unsere Liebe Frau versteht es nicht“, jammerte sie, „lasst uns auf Französisch weiterbeten.“



Alarm

Im Laufe des Jahres 1944 wurde in Kortrijk offiziellen Quellen zufolge nicht weniger als 557-mal Alarm gegeben. Die schwerste Katastrophe fand am Passionssonntag, dem 26. März, dem Tag der Kommunionssfeiern statt. Viele Menschen hatten ein gemütliches Familienbeisammensein hinter sich, als abends ab 21 Uhr mehr als 100 Bomber über 20 Minuten lang dröhnend über die Stadt flogen. Sie warfen erst 1800 kg Markierungsbomben ab und kurz darauf in drei aufeinanderfolgenden Angriffswellen 472.200 kg Sprengstoff. So wurde das gesamte Viertel zwischen Minister Tacklaan, Bruyningstraat und Marksesteenweg von der Karte gefegt. Es gab über 250 Tote. Von da an machten sich Abend für Abend viele Stadtbewohner in die umliegenden Dörfer auf, um dort die Nacht zu verbringen.

GRAANMARKT

Ein stolzer Turm stürzt ein

Vom 1906 eingeweihten neogotischen Postgebäude am Graanmarkt blieb nach der Bombardierung vom 21. Juli 1944 nur die Turmspitze über.

Das prächtige Postgebäude von Kortrijk war das Werk des Architekten Pierre Langerock (1859-1923). Hier waren nicht nur die Postdienste, sondern auch die Telegrafie- und Telefonzentrale untergebracht. Diese Dienste gehörten zuvor zum Bahnhof, wo aber inzwischen nicht mehr genug Platz dafür war. Während des Ersten Weltkriegs fanden tausende Feldpostkarten von Soldaten ihren Weg über dieses Postgebäude.

Nach 1945 gab es Stimmen für einen Wiederaufbau des wertvollen Gebäudes, aber das Vorhaben fand wenig Anhänger. Es dauerte bis 1960, bevor auf dem gleichen Platz feierlich ein modernes Postgebäude eröffnet wurde. Das wurde inzwischen wiederum durch ein Wohngebäude ersetzt.

An der anderen Ecke des Graanmarkt befand sich 1944 ein Anwerbepbüro der SS.



SCHOUWBURG- PLEIN

Kunstwerk definitiv verloren

„Die Grote Hallen, das Prachtstück von Kortrijk, sind ein prasselndes Feuermeer“, meldet ein Feuerkommandant.

Auf dem Schouwburgplein, heute ein großer offener Platz für Märkte, Konzerte und andere Veranstaltungen, stand früher ein sehr großes Gebäude, das als die „Grote Hallen“ bekannt war. Es stammte aus dem 16. Jahrhundert und diente lange für den Textilhandel. Anfang des 20. Jahrhunderts zog nach einer gründlichen Renovierung das Museum für Altertum und Kunsthandwerk von Kortrijk in den ersten Stock.

Bis das Gebäude am Freitag, dem 21. Juli 1944 bei einem schweren Luftangriff getroffen und in ein Feuermeer verwandelt wurde. Nur ein Teil der Kunstsammlung konnte gerettet werden.

Das große Gemälde „Die Schlacht der Goldenen Sporen“ von Nicaise De Keyser ging dabei für immer verloren.



WATERPOORT

Fern von zuhause ums Leben gekommen

Du warst bereit für den Kampf, einige Männer um dich versammelt, hast einen Teil einer Untergrundbewegung gegründet und dein Bestes gegeben.

Wie so viele andere Gebäude in Kortrijk wurde auch die Banque de Courtrai et de la Flandre Occidentale, 1873 unter der Schirmherrschaft der Société Générale de Belgique gegründet, bei der großen Bombardierung vom 21. Juli 1944 – also am belgischen Nationalfeiertag! – zerstört. Eine 1940/45-Erinnerungstafel in der Hazelaarstraat erinnert an drei Bankangestellte, die im Zweiten Weltkrieg ums Leben kamen. Es handelt sich um Jean Mahaut, Jerome Josson und Frits Spriet.

Der Angestellte Frits oder Frédéric Spriet starb am 26. Dezember 1944 mit 35 Jahren in einem Konzentrationslager. Er war Widerstandskämpfer und Teil der Gruppierung „De Weerstand“. Nach seiner Verhaftung übernahm seine Frau Coralie Debusschere ohne zu zögern seinen Platz in der Untergrundbewegung. „Hoch lebe König Leopold III.! – Hoch lebe Belgien!“ steht auf seinem Totenzettel.



BAHNHOF

Völlig zerstörte Gleise

1944 war für Kortrijk ein Katastrophenjahr. Tausende Tonnen Bomben wurden auf die Stadt geworfen, um den deutschen Vormarsch zu stoppen.

Das gesamte Bahnhofsviertel wurde so schwer getroffen, dass man von den „verwüsteten Gebieten“ sprach. So wurde unter anderem das Möbelunternehmen De Coene an der Weggevoerdenlaan mehrfach getroffen. Auch Marke und Bissegem erlitten großen Schaden.

Nach dem Krieg mussten die Gleise schnell neu verlegt werden, damit die Wirtschaft wieder in Schwung kommen konnte. Das neue Bahnhofgebäude wurde 1956 eröffnet.



CONSERVATORIUMPLEIN

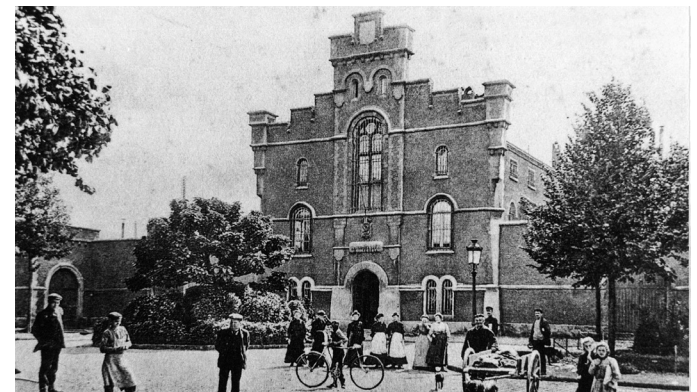
In Stücke gerissene Leichen

Durch die engen Räume wurde die Kraft der Luftwelle verzehnfacht. Es war ein Albtraum für die Gefangenen.

Das 1854-56 errichtete Stadtgefängnis von Kortrijk lag in der Nähe der Gleise und des Bahnhofs. Es handelte sich um eine für seine Zeit ausgesprochen moderne Einrichtung mit 110 Zellen. Die Fassade befand sich auf der Seite des Casinoplein (Foto unten).

Bei der Bombardierung vom 26. März 1944 schlugen sieben Bomben in das Gebäude ein. Die dicht gedrängt untergebrachten Gefangenen saßen in der Falle. Es wurden 71 Tote identifiziert. Viele Leichen waren in Stücke gerissen oder im wahrsten Sinne des Wortes gegen die Wände gepresst worden.

Die Zelle von Marcel Collez aus Beselare befand sich im zweiten Stock. Durch den Einschlag wurde seine Zellentür weggesprengt und er sprang nach unten. Nachdem er in aller Eile noch vier Mitgefangene befreit hatte, floh er so schnell es ging.





LOUIS ROBBEPLEIN

Neuer Platz für ein Denkmal

Das Denkmal des Tiermalers Louis Robbe (1806-1887) schmückte seit 1889 das elegante Nieuw Kwartier von Kortrijk, das vom Bahnhof aus angelegt worden war. Dieses Viertel mit vielen stattlichen Häusern erstreckt sich bis zum Gerichtsgebäude.

Nach der Bombardierung vom 21. Juli 1944 war die Büste des Kortrijker Malers vom Sockel gefallen. Die direkte Umgebung war schwer beschädigt. Der Robbeplein bildet einen zentralen Punkt zwischen Rijselsestraat, Koning Albertstraat, Roeland Saverystraat, Hendrik Consciencestraat und Koning Leopold I Straat. Auf dem Foto erkennt man links die Rijselsestraat und in der Ferne den oberen Teil der Sankt-Martin-Kirche.

Beim Wiederaufbau nach dem Krieg erhielt das Denkmal einen neuen Platz an der Seite der Roeland Saverystraat. Savery (1576-1639) ist wie Robbe ein bekannte Kortrijker Maler.

Keine Schule

Bomben haben unterschiedliche Auswirkungen. Am 18. März 1944 fiel auf einer Wiese hinter dem Sint-Amandscollege eine 2000 kg schwere „Luftmine“.

Es entstand ein tiefer Krater an der Burgemeester Verduytselaan, wo später das Sint-Maartensziekenhuis errichtet wurde. Im Krater stand noch lange Wasser.

Durch den Einschlag waren alle Scheiben des Sint-Amandscollege zerborsten und die Schüler wurden für unbestimmte Zeit in Ferien geschickt. Der Unterricht begann erst am 13. Oktober 1944 wieder.



SANKT-MICHAEL-KIRCHE

Jahrhundertealte Statue unversehrt

Die Residenz der Jesuitenpater ist eine Ruine, die Kirche eine glühende Fackel.

In der Nacht des 21. Juli 1944 wurde die Innenausstattung der Kortrijker Sankt-Michael-Kirche großteils verwüstet. Das Mittelschiff brannte völlig aus und nur mit großer Mühe gelang es den herbeigeeilten Feuerwehrleuten, die Bibliothek und die Sakristei zu schützen.

„Deo gratia“ oder „Gott sei Dank“ stammelte der Prior als er den Tresor intakt wiederfand und feststellen konnte, dass die jahrhundertealte Statue von Onze-Lieve-Vrouw van Groeninge unversehrt geblieben war. Das Kunstwerk aus Elfenbein befindet sich noch heute dort.





Rijselsestraat

Vom Grote Markt aus gesehen: Bei der Bombardierung vom 21. Juli 1944 stürzte ein großer Teil der südlichen Seite der Rijselsestraat ein.

Auf der rechten Seite erkennt man das Türmchen der ehemaligen Stadtwaage, jetzt Café Petit Paris.

DIE BEFREIUNG

Nach der Landung in der Normandie im Juni 1944 und der Befreiung von Paris im August hofften die Kortrijker auf ein schnelles Durchstoßen der Alliierten. Am 4. September 1944 war es endlich so weit: die ersten alliierten Soldaten fuhren in Kortrijk ein.

Leutnant Walter Goodman und sein Fahrer James Bentis fuhren nichtsahnend auf den Grote Markt von Kortrijk (*siehe Foto Rückseite*), ohne sich der historischen Bedeutung ihres Vorgehens bewusst zu sein. Eigentlich wollten sie nach Tournai und waren versehentlich nach Kortrijk (Courtrai) gelangt. Früher an diesem Tag war das Schöffengericht erneut zusammgetreten. Unter der Leitung von Bürgermeister Mayeur bemühte man sich darum, die Ordnung zu bewahren.

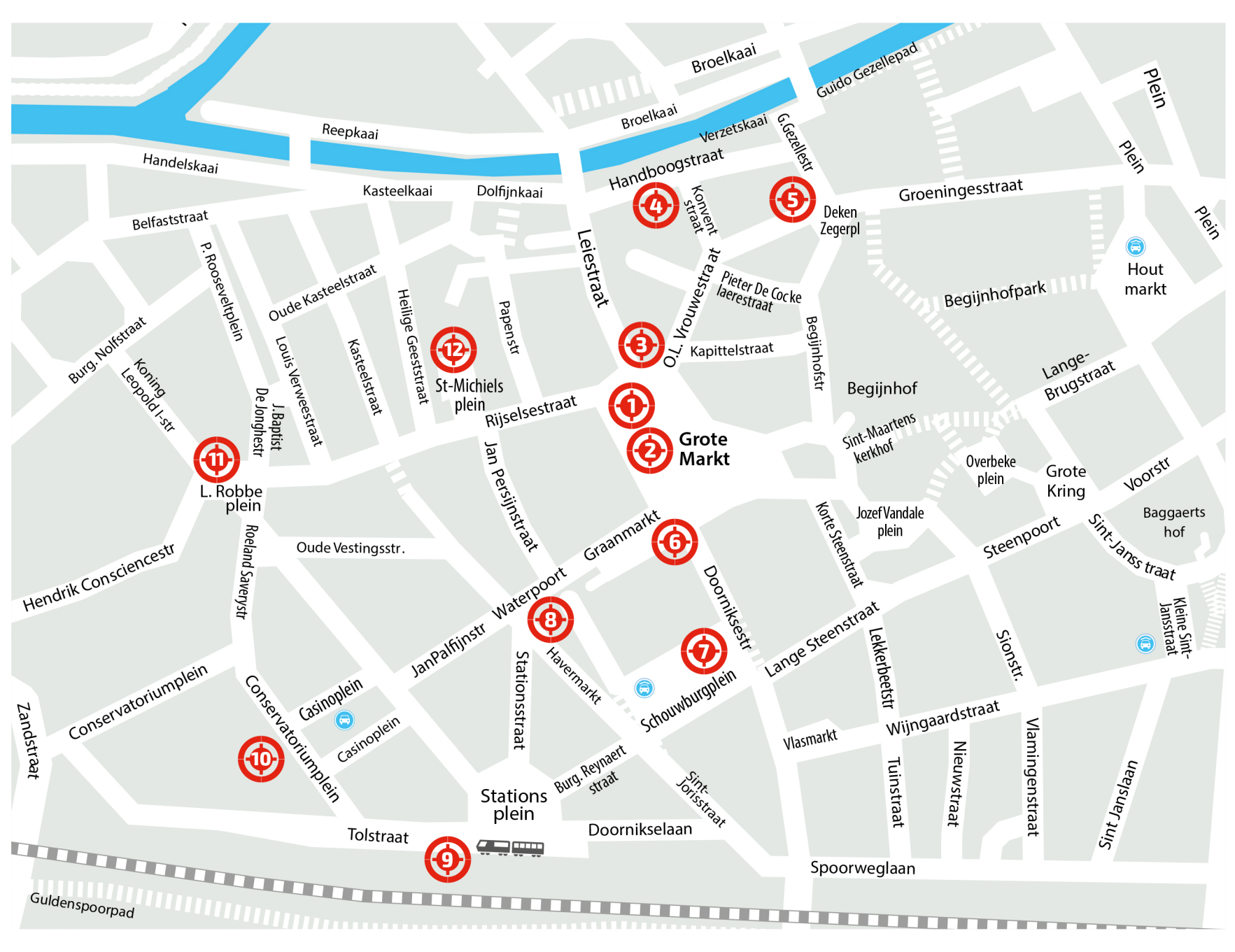
Doch die Gefahr war noch nicht vollständig gebannt. Am nächsten Tag drang eine Kolonne deutscher Soldaten erneut in die Stadt ein und nahm eine Reihe von Leie-Brücken ein. Dank der hartnäckigen Gegenwehr der Kortrijker Widerstandsbewegung konnten die Deutschen zurückgedrängt werden.

Schließlich war die Stadt am 6. September vollständig befreit. Nach vier langen Besatzungsjahren konnten sich die Kortrijker wieder in einer freien Stadt bewegen.

Im 1. Stock des historischen Rathauses hängt als stilles Zeugnis eine Fotografie der ungewöhnlichen und „zufälligen“ Befreiung durch Leutnant Walter Goodman.












Am 6. September fahren die britischen Panzereinheiten über die Gentsestraat in Kortrijk ein.



Map labels (streets and landmarks):

- Handelskaai, Reepkaai, Broelkaai, Verzetkaai, Guido Gezellepad, Plein, Plein
- Handboogstraat, Kasteelkaai, Dolfinjkaai, Groeningesstraat
- Belfaststraat, Oude Kasteelstraat, Heilige Geeststraat, Papenstr, Leijestraat, Deken Zegerpl
- Burg. Nolfstraat, P. Rooseveltplein, Koning Leopold I-str, O.L. Vrouwestraat, Kapittelstraat, Begijnhofstr, Begijnhofpark, Houtmarkt
- L. Robbeplein, J. Baptist, De Jonghestr, St-Michielsplein, Rijselsestraat, O.L. Vrouwestraat, Grote Markt
- Hendrik Consciencestr, Roeland Saverystr, Oude Vestingsstr., Jan Persijjstraat, Graanmarkt, Doorniksestr, Sint-Maartenskerkhof, Overbekeplein, Grote Kring, Voorstr, Baggaertshof
- Conservatoriumplein, Casinoplein, JanPalfijnstr, Waterpoort, Havermarkt, Schouwburgplein, Lange Steenstraat, Lekkendeeststr, Sint-Jansstraat, Kleine Sint-Jansstraat
- Zandpstraat, Stationsplein, Burg. Reynaertstraat, Doornikselaan, Vlasmarkt, Wijngaardstraat, Nieuwstraat, Tunstraat, Vlamingenstraat, Sint-Janslaan
- Guldenspoorpad, Stationsplein, Spoorweglaan

-  **Grote Markt** - siehe S. 2-3
-  **Grote Markt** - siehe S. 4-5
-  **Leiestraat** - siehe S. 6-9
-  **Handboogstraat** - siehe S. 10-11
-  **O.- L.- Vrouwestraat** - siehe S. 14-17
-  **Graanmarkt** - siehe S. 18-19
-  **Schouwburgplein** - siehe S. 20-21
-  **Waterpoort** - siehe S. 22-23
-  **Bahnhof** - siehe S. 24-25
-  **Conservatoriumplein** - siehe S. 26-27
-  **Louis Robbeplein** - siehe S. 28-29
-  **Sankt-Michael-Kirche** - siehe S. 30-31

Weitere Informationen: www.visitkortrijk.be/kortrijkinhetvizier

Ihren Durst löschen oder Ihren Hunger stillen können Sie in einem der zahlreichen hervorragenden Lokale und Restaurants, an denen in Kortrijk kein Mangel herrscht. Ein leckeres Häppchen auf dem Grote Markt, eine Pause auf einer stimmungsvollen Caféterrasse am abgesenkten Leieufer oder ein Bier im Ausgehviertel. Die Auswahl ist groß. Siehe: www.visitkortrijk.be



IMPRESSUM

Erstellt von: Team Kommunikation/Protokoll | Stadtmarketing & Tourismus

Gestaltung: Team Kommunikation stad Kortrijk

Fotos: Cover: Fotografiert von den Briten während des Luftangriffs | Beeldbank Stad Kortrijk | Sammlung Paul Castaing | Archiv familie Mattelaer

Konsultierte Werke: D. Decuypere, De luchtaanvallen op Kortrijk en Wevelgem. 1940-1945. Geluwe, 2010 | P. Demeyere, Analyse en situering van het verzet in de stad Kortrijk. 1940-1944 | www.ethesis.net/kortrijk_verzet/kortrijk_verzet_inhoud. UGent, 1999-2000 | R. De Paepe, De luchtaanvallen op Kortrijk, Heule, Marke en Bissegem gedurende de Tweede Wereldoorlog (1939-1945). in Hgokk, 1977 | Kortrijk in 1944. Tentoonstellingscatalogus Stadhuis Kortrijk. Kortrijk, 1994 | V. Lambert, I. Debuck. Friendly fire boven Kortrijk. 1944. Kortrijk, 2004 | September '44. Kortrijk bevrijd. Tentoonstellingscatalogus Erfgoedhuis Kortrijk. Kortrijk, 2009 | P. Serrien. pieterserrien.be/2015/05/21/duitse-bombardementen-op-belgie-tijdens-de-tweede-wereldoorlog | J. Vanbossele. Kortrijk tijdens de Tweede Wereldoorlog. Kroniek naar het dagboek van Robert Mattelaer. Kortrijk, 1988. deel 3 | E. Van Hoonacker. 1000 Kortrijkse straten. Kortrijk, 1986.

Mit Dank an: Greet Verschate

Wiedereröffentlichung: 2023

Verantwortlicher Herausgeber: Ruth Vandenberghe, Grote Markt 54, 8500 Kortrijk

Ankunft von Leutnant Walter Goodman und Soldat 1. Klasse James Bentis am 4. September 1944 auf dem Grote Markt.